

**SPENDENAUFTRUF**

# Ein Fahrrad für den kranken Manuel

Jeder Euro zählt: Denn ein spezielles Fahrrad, das Manuel die Kraft beim Treten ersetzt, würde helfen.

**GROSSGERUNGS** Helga Floh ist eine Spendensammlerin aus Leidenschaft, und schon als Gemeinde- und Stadträtin in Groß Gerungs stellte sie sich in den Dienst der guten Sache und sammelte Spenden für „Hilfe im eigenen Land“. Auch in ihrer Pension wird sie nicht müde, Spenden zu sammeln, um behinderte Menschen zu unterstützen. Bei einer Benefizveranstaltung vom Verein der MPS-Kinder lernte Helga Floh den kleinen Manuel Holsteiner und seine Familie kennen. Manuel ist ein aufgeweckter 6-jähriger Bub und besucht die erste Klasse Volksschule. Vor drei Jahren wurde bei ihm MPS (Mucopolysaccharidosis) Typ 1 diagnostiziert. Mucopolysaccharidosis ist eine unheilbare, seltene Stoffwechselerkrankung und niemand kann vorhersagen, wie die Erkrankung voranschreitet.

Die wöchentliche Enzymerersatztherapie soll helfen, die Krankheit möglichst lange hinauszuögern. Seit Mitte Sep-

tember 2021 bekommt Manuel die Enzymerersatztherapie, die durch eine Infusion verabreicht wird und circa vier Stunden läuft, endlich zu Hause. Bevor das möglich war, musste die Familie immer ins AKH fahren. Da die Medizin in einem Rucksack verpackt ist, den er auf dem Rücken trägt, ist er, während die Infusion läuft, quasi mobil. Zu den wöchentlichen Infusionen kommen noch regelmäßig Physio- und Ergotherapie. Tapfer trägt Manuel alle Maßnahmen, die mit seiner Krankheit zu tun haben.

Nun hat der kleine Manuel einen besonderen Wunsch. Er hätte so gerne ein Fahrrad, doch aufgrund seiner Erkrankung fehlt ihm die Kraft in den Beinen und er braucht daher ein spezielles Rad, welches sehr teuer ist.

Jeder kleine Betrag hilft!  
Konto „Hilfe im eignen Land“  
AT 25 3200 0000 1220  
0002 BIC RNLNAT33  
Manuel Holsteiner



◀ Der kleine Manuel – im Bild mit Bruder Gabriel und Helga Floh – wünscht sich ein seiner Krankheit entsprechendes Fahrrad.  
Foto: Adelheid Kamin

**KREATIV**

# Erster Comic geht in Druck

Fay Linda Jussel und Manuel Medwenitsch haben Menschen um sich geschart, die laufend Bildgeschichten kreieren.

VON KARIN WIDHALM

**KLEIN WETZLES, ZWETTL** Klopapier ist so wertvoll, dass es als Luxusgeschenk gilt, wird dann aber zur Gefahr, weil es das Coronavirus überträgt: Die Zeichner Fay Linda Jussel und Manuel Medwenitsch nehmen den ersten Lockdown ordentlich aufs Korn – in ihrer allerersten Comic-Story, die sie im März 2020 auf Papier gebracht haben. Jetzt entsteht gerade Kapitel 35 – und die Zahl der Autoren ist in der Zwischenzeit gestiegen.

Eine Zeichner-Community hat sich gebildet, nachdem die Ideengeber begonnen haben, Bekannte zum Mitmachen zu bewegen. Mit ihnen werden stets neue Geschichten geflochten. „Wir haben um die 30 Leute, die mitmachen. Manche davon haben nur einmal gezeichnet“, schildert der Wiener Medwenitsch. „Der harte Kern sind

acht Leute“, ergänzt Jussel, die in Klein Wetzles wohnt. Die Zwei sind seit ihrer Schulzeit in Wien Freunde und haben im Lockdown begonnen, sich zum Zeitvertreib Briefe mit Bildgeschichten zuzuschicken. Das hat sich allerdings irgendwann aufgehört, weil die jeweilige Antwort zu lange auf sich warten ließ. Also griffen sie auf Social Media zurück.

Und es stellte sich heraus, dass es ein gutes Werkzeug ist, um mehrere kreative Köpfe zusammenzubringen. Das funktioniert in der Praxis so: Jemand beginnt die Story, indem die erste Zeichnung in einer „Signal“-Gruppe namens „Comic-20“ durchgeschickt wird. Möchte jemand dies mit der nächsten Szene fortsetzen, meldet er oder sie sich mit: „Ich antworte!“ – oder Ähnlichem.

Das bringt Vielfalt: Die (nicht jugendfreien) Comics sind lustig, schräg, haben uner-



◀ Nicht nur eine „NÖN Zwettl“-Titelseite gestaltete die Zeichengruppe „Comic-20“ schon, sondern auch eine NÖN-Online-Meldung.  
Foto: privat

wartbare Wendungen und sind – á la „Sex, Drugs & Rock'n'Roll“ – durchaus tabulos. Sie brechen Klischees und Geschlechteridentitäten auf, nehmen die Politik auf die Schaufel, knüpfen an die Popkultur und an Trash-TV. Die Schauplätze wechseln: mal in Gramatneusiedl, mal im Waldviertel – und sogar eine NÖN Zwettl-Titelseite wurde schon gezeichnet. „Wenn es zu absurd wird, wird das Kapitel beendet und ein neues begonnen“, erklärt Jussel.

### „Diese Comicseite hat Werbeplatzierungen“

Manchmal beteiligen sich Kinder: Sie erfahren aber nur einen Teil der Geschichte oder die grobe Handlung – oder sie zeichnen eine Werbeeinschaltung. „Irgendwann habe ich mal dazugeschrieben: Diese Comicseite hat Werbeplatzierungen“, lacht die 36-jährige,

zweifache Mutter.

Das individuelle Können ist keine Bedingung, Spaß muss es machen: „Viele machen mit, die gar nicht zeichnen können oder ganz vereinfacht zeichnen“, erklärt Jussel. „Hauptsache, man kann es lesen. Es geht nicht darum, dass es perfekt ausschaut“, ergänzt sie. „Die einzige Vorgabe ist, dass es Hochformat sein muss, denn die meisten schauen sich's am Handy an“, fügt der 35-jährige Medwenitsch hinzu.

Die Comics werden nämlich seit 2020 auf Facebook und Instagram veröffentlicht – und jetzt bereiten die zwei Gründer das erste gedruckte Comic-Heft (100 Stück im A4-Format) vor. Die letzten Vorarbeiten dazu haben sie erst in der vorigen Woche vorgenommen.

Die Comic-Hefte werden ab 1. März in der Buchhandlung Grohmann (Zwertl) verkauft. „Und mit den Einnahmen von Kapitel eins drucken wir dann



▲ Kreative Köpfe, die Spaß in ihrem Tun haben: Manuel Medwenitsch (aka Muniel) und Fay Linda Jussel (aka Faytschn).  
Foto: Karin Widhalm

Kapitel zwei“, erläutert Jussel. Die Zahl in dem Namen „Comic-20“ ist übrigens nicht nur der Verweis auf das Gründungsjahr 2020, sondern auch

auf „Covid-19“. Und: Jeder ist willkommen, mit zu zeichnen. Man muss sich nur via Facebook oder Instagram bei der „Comic-20“-Gruppe melden.

## Hören Sie auf Ihre Ohren!

Für immer gut hören

**24 Stunden pro Tag begleitet Sie Ihr Gehör – und doch wird es häufig außer Acht gelassen. Regelmäßig durchgeführte Hörtests und Beratungen sorgen dafür, dass höchste Hörqualität erhalten bleibt.**

Spannende Gespräche, wichtige Job-Meetings, brenzlige Situationen im Straßenverkehr oder die Vorspielstunde des Enkelkinds: Auf unser Gehör möchten wir uns immer verlassen können. Lärm und fortgeschrittenes Alter führen jedoch häufig zu einer Hörminderung – doch das ist heutzutage kein Problem mehr.

### Neuroth Hörakustiker setzen wichtige Maßnahmen

Ab dem 40. Lebensjahr sollte einmal jährlich ein Hörtest durchgeführt werden, um abzuklären, wie es um den Gehörsinn steht. In der Beratung durch eine\*n Neuroth Hörakustiker\*in können früh genug die richtigen Maßnahmen gesetzt werden: Dies reicht von



Kompetente Hörberatung durch erfahrene Neuroth-Hörakustiker\*innen.  
Foto: Neuroth

einem professionellen Gehörschutz für Menschen, die häufig hoher Lautstärke ausgesetzt sind, über vierwöchige Hörtrainings, um das Sprachverständnis wieder auf Vordermann zu bringen, bis zur Wahl und Anpassung eines individuellen Hörgerätes. Und davor muss sich niemand

fürchten – denn moderne Hörgeräte sind so unscheinbar, dass man sie kaum wahrnimmt. Gleichzeitig werden sie immer sensibler und stellen sich dank eines leistungsstarken Chips sofort auf die jeweilige Geräuschkulisse ein – Klänge werden komprimiert oder verstärkt, alle Fein-

heiten der Sprache werden abgebildet. Dank der neuen Akku-Technologie fällt auch noch der Batteriewechsel weg. Neueste Modelle ermöglichen eine Verbindung mit dem Smartphone, wodurch man alle wichtigen Funktionen direkt im Ohr hat – von der Telefonie übers Musikhören bis zum Übersetzungstool. Trotz all der modernen Features wird das Hörerlebnis selbst immer natürlicher und Sie vergessen es beinahe, dass Sie ein Hörgerät tragen.

In einem kostenlosen Hörtest in Ihrem Neuroth Fachinstitut werden Sie kompetent beraten, um auch in Zukunft nichts zu überhören.

**Jetzt Termin für einen kostenlosen Hörtest unter der Service-Hotline 00800 8001 8001 vereinbaren und Hörgeräte kostenlos ausprobieren.**

**Neuroth:  
28 x in Niederösterreich**